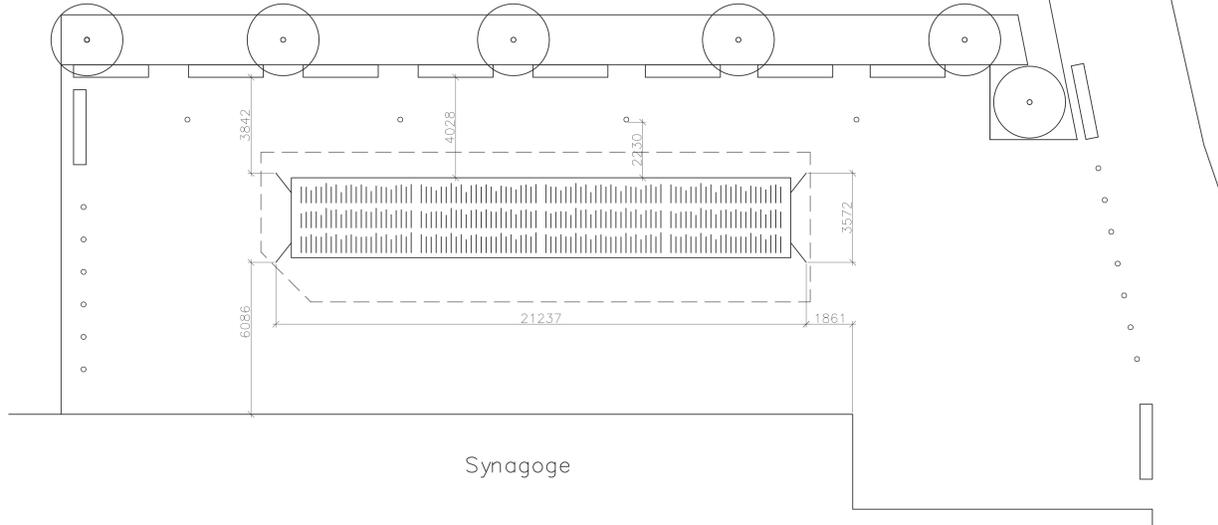
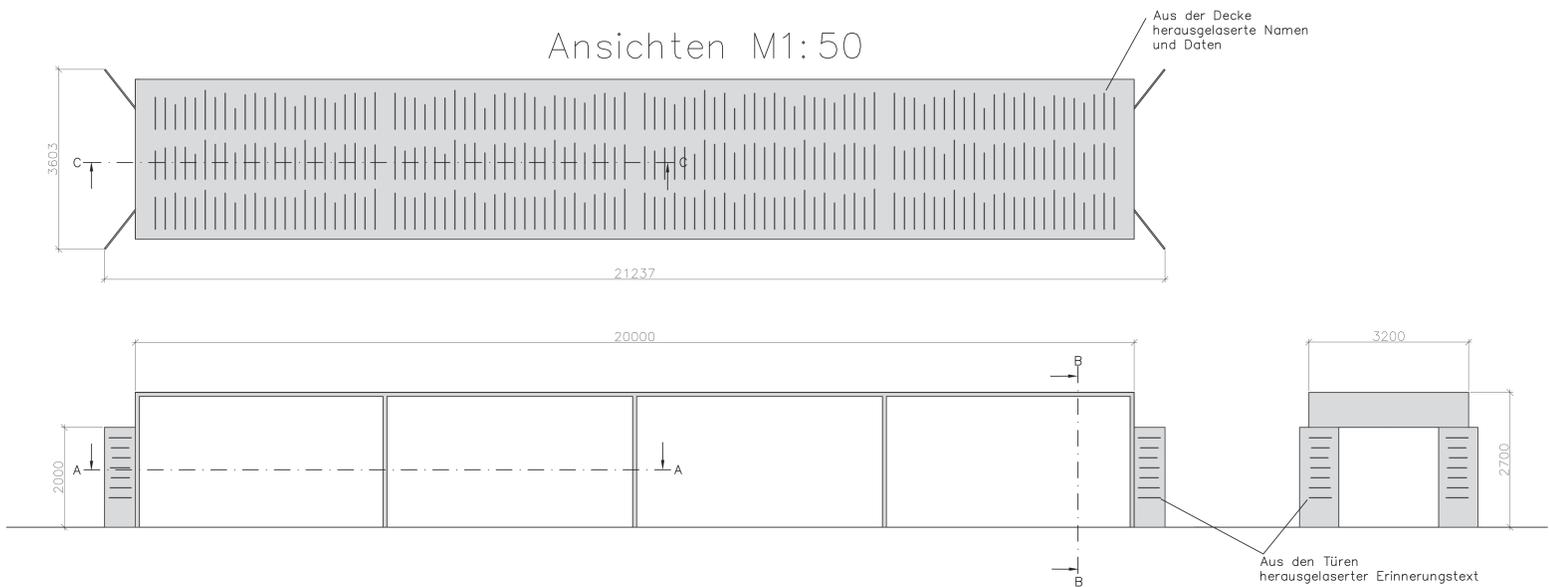


”Offener Raum des Gedenkens”

Lageplan M1:100

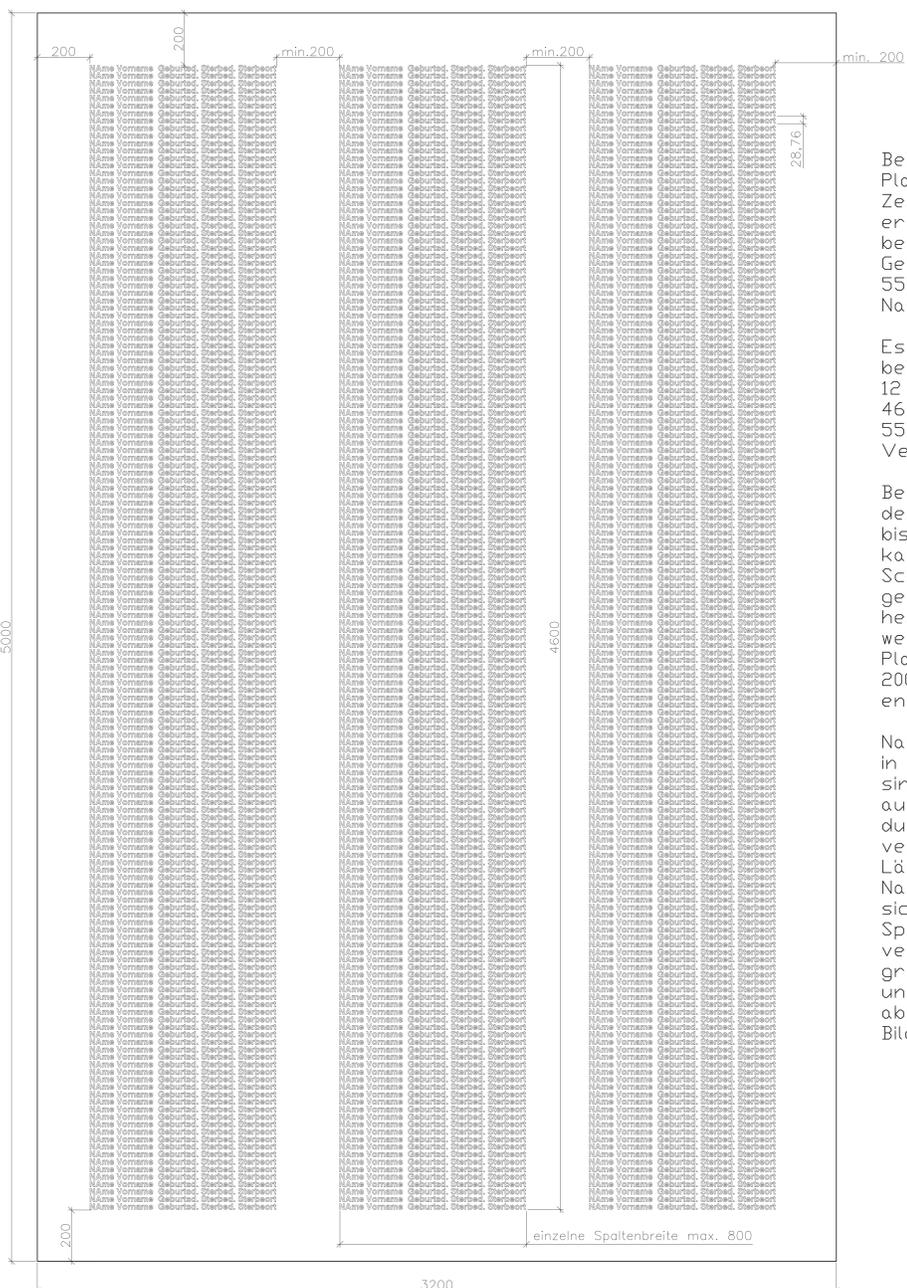


Ansichten M1:50



Platzbedarf der Namen und Daten M1:10

Eines der vier Deckenelemente



Erinnerungstext

auf den Türen M1:5



Bei einem Platzbedarf pro Zeile von 28,76mm ergibt sich eine benötigte Gesamtlänge von 55190mm bei 1919 Namen.

Es stehen bei insgesamt 12 Spalten a 4600mm insgesamt 55200mm zur Verfügung.

Bei Ergänzung der Opferliste bis zur Fertigung kann die Schriftgröße geringfügig herabgesetzt werden und somit Platz für bis zu 2000 Namen entstehen.

Namen und Daten in den Spalten sind linksbündig ausgerichtet, durch die verschiedenen Längen der Namen werden sich zwischen den Spalten verschieden große Lücken und somit ein abgestuftes Bild ergeben.

WIR GEDENKEN ALL DEN OPFERN
DER NATIONALSOZIALISTISCHEN
GEWALTHERRSCHAFT,
DIE VERFOLGT, VERSCHLEPPT,
MISSHANDELT UND ERMORDET
WURDEN.

NAMENTLICH GEDACHT WIRD HIER
DEN SAARLÄNDISCHEN OPFERN
DER JÜDISCHEN GEMEINDE.

IHR ANDENKEN
SOLL UNS
MAHNUNG
UND
VERPFLICHTUNG
ZUR
MENSCHLICHKEIT
SEIN.

Der Erinnerungstext, inspiriert durch den Text "Wir gedenken der jüdischen Opfer" der Synagogengemeinde Saar, auf den Türen ist bewusst inklusiv formuliert und schließt alle Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit ein. Er dient der Erklärung und somit dem besseren Verständnis des Denkmals. Der gleiche Text wird pro Tür in je einer Sprache gehalten. Als Sprachen für die vier Türen sind Deutsch, Hebräisch, Französisch und Englisch angedacht.

Holocaustdenkmal Synagovorplatz Saarbrücken	
"Offener Raum des Gedenkens"	
05.09.2019	Cortenstahlplatten 25mm verschleißt
Blatt 1/2	Kennnummer 132219

”Offener Raum des Gedenkens”

Kunst-/Materialkonzept

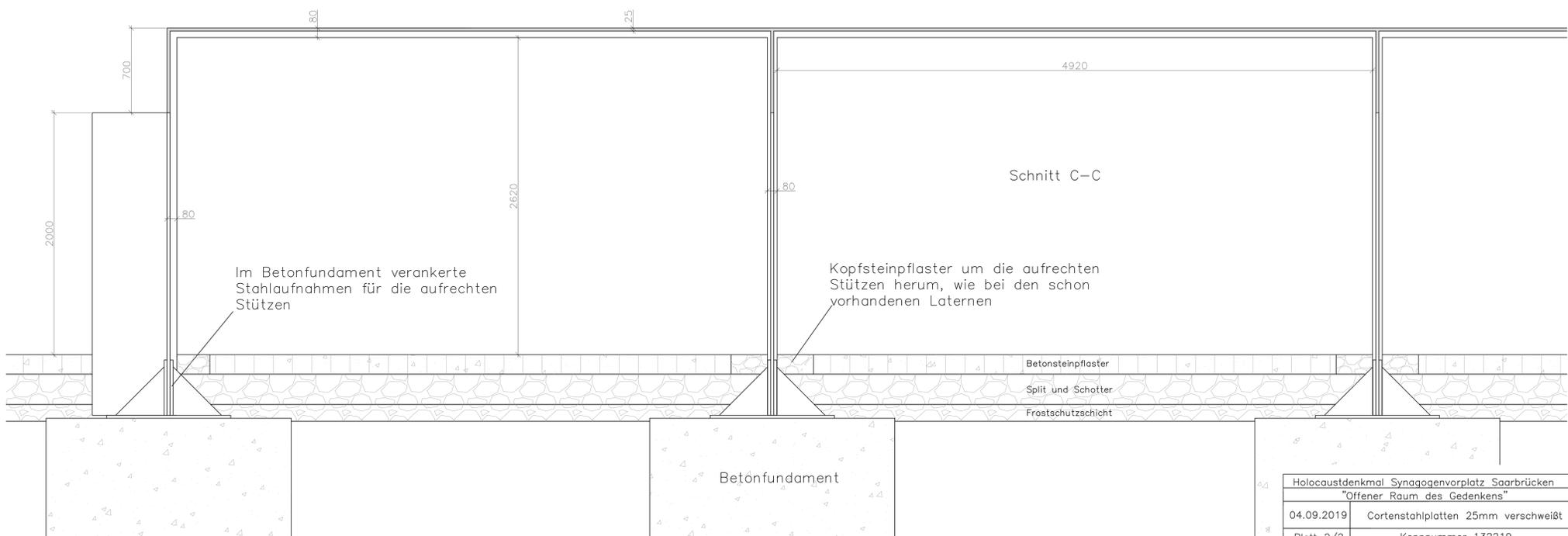
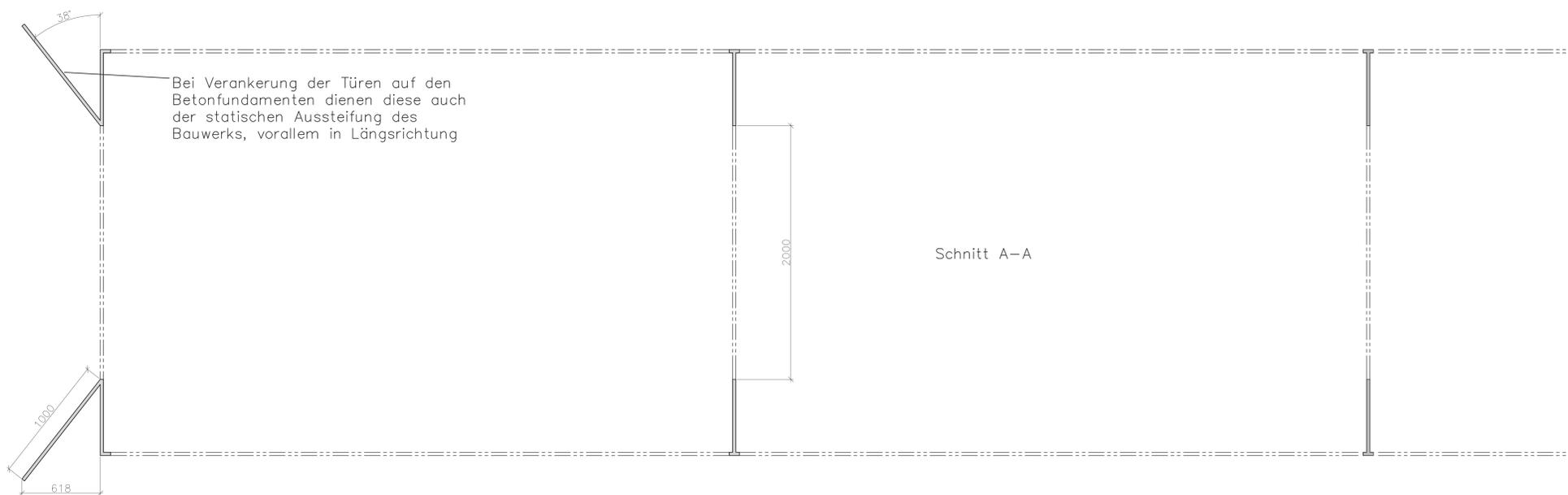
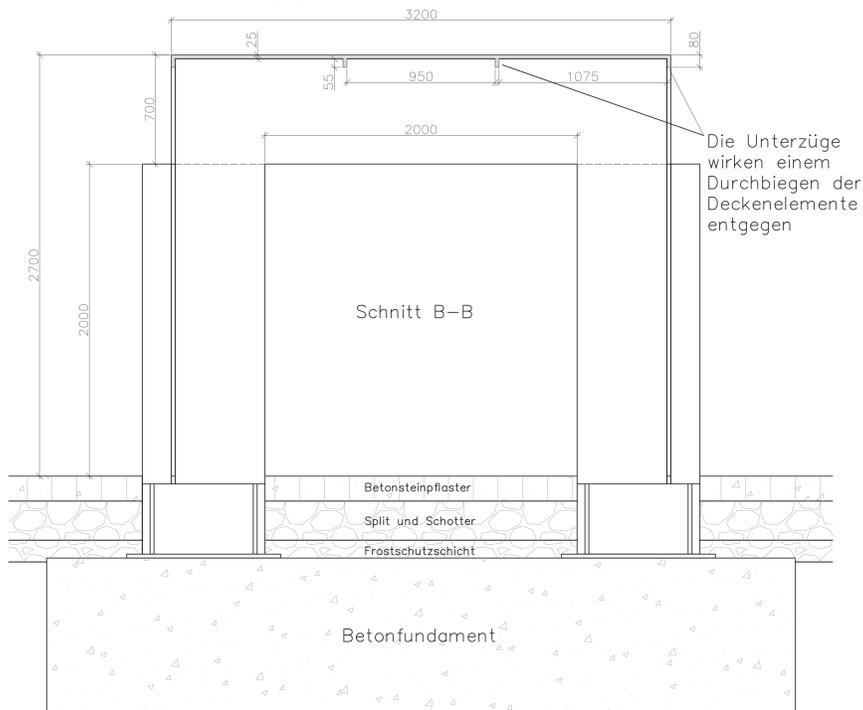
Meinem Entwurf liegt der Gedanke zu Grunde einen „Offenen Raum des Gedenkens“ zu schaffen. Dieser soll von allen Seiten zugänglich sein und durch seine Beschaffenheit dennoch einen eigenen Raum bilden. Bei Begehung des Denkmals entsteht trotz fehlender Wände der Eindruck des Eintretens in einen neuen Raum. Der langgezogene Raum mit seinen aufrechten Stützen erinnert beim längsseitigen Durchschreiten zudem an einen Säulengang, einen klassischen Ort des Geh-Denkens.

Das namentliche Gedenken ist zentral für den Entwurf. Durch das Herauslasern der Namen aus den Deckenelementen wird der schweren Stahlplatte optische Leichtigkeit verliehen. Sie ist nun mehr Netz denn geschlossene Raumdecke. Durch den Leerraum der herausgelaserten Buchstaben zeichnet sich auf dem Boden ein interessantes Zusammenspiel von Licht und Schatten ab. Zugleich bewirkt das Hin aufsehen zu den Namen, nicht zuletzt anatomisch, eine andere Art des Gedenkens und Sinnierens. Trauern wir, haben Angst oder fühlen Beklemmung, lassen wir den Kopf hängen. Dies hemmt unsere Gedanken und schränkt unsere Kreativität ein. Suchen wir jedoch nach Lösungen und Antworten, blicken wir in die Ferne und leicht nach oben. Mit diesem erhobenen Blick sehen wir nun das „Fehlen“ der Namen in der Decke als Analogie zum Fehlen der genannten, aber auch der ungenannten Menschen in unserer Mitte, an unserer Seite. Wir können so den Holocaust-Opfern in einem ersten Schritt gedenken. In einem weiteren Schritt, wie im Falle der „fehlenden“ Buchstaben in der Decke, durch dieses Fehlen hindurchsehen und zu weiterführenden Gedanken gelangen. Wie kam/kommt es zu den Umständen, unter denen solch schreckliche Dinge passieren konnten/können? Welche Bedeutung hat das Geschehene für mich? Welche Lehren ziehen wir aus der Vergangenheit für die Gegenwart und die Zukunft?

Auf den Türen des „Offenen Raum des Gedenkens“ findet sich ein unmissverständlicher kurzer Text zur Erklärung des Denkmals. Inspiriert von dem sehr treffenden Text „Wir gedenken der jüdischen Opfer“ der Synagogengemeinde Saar macht er deutlich, worum es geht. Auf den vier Türen soll der Text in je einer Sprache zu lesen sein. Als Sprachen sind Deutsch, Hebräisch, Französisch und Englisch vorgesehen, um mehr Menschen einen bestmöglichen Zugang zur Thematik des Denkmals zu ermöglichen.

Die gesamte Skulptur besteht aus 25mm starken, miteinander verschweißten Cortenstahl-Platten. Mit seinen rostbraunen Tönen fügt sich Cortenstahl gut in die Umgebung ein und passt zu Synagoge und Betonsteinpflaster, die selbst ohne Anstrich in Eigenfarbe erscheinen. In seiner Eigenschaft an-, nicht aber durchzurosten ist Cortenstahl ideal für solch ein Bauwerk. Es bedarf keiner Anstriche oder Wartungen. Die Wahl eines einzigen Materials unterstreicht zudem die Schlichtheit des Entwurfs.

Schnitt M1:16



Holocaustdenkmal Synagogenvorplatz Saarbrücken	
"Offener Raum des Gedenkens"	
04.09.2019	Cortenstahlplatten 25mm verschweißt
Blatt 2/2	Kennnummer 132219